A8: Die Stadt gehört uns allen - Kampagnenfähige Leipziger Linke im kommenden Jahr

Einreichende: Stadtvorstand Die Linke Leipzig, Kampagnenkoordination, Geschäftsstelle Die Linke Leipzig

Antrag:

Der Stadtparteitag möge beschließen:

1. Der Stadtverband Die Linke Leipzig setzt die Kampagne "Die Stadt gehört uns Allen" 2025/26 als eine zentrale politische Priorität fort.
2. Das Gremium der Kampagnenkoordination (KaKo) wird ergänzt durch einen Kampagnenrat bestehend aus Delegierten der Arbeitsstrukturen des Stadtverbands in der Kampagne.
3. Der Stadtverband stellt die für die Wirksamkeit der Kampagne nötigen finanziellen Mittel zur Verfügung.
4. Alle Gliederungen und Zusammenschlüsse sowie Mandatsträger*innen werden ermutigt, sich in Planung, Mobilisierung und Umsetzung der Kampagne einzubringen.
5. Am 18. Oktober 2025 werden bei einer Basiskonferenz die Ergebnisse der laufenden Phase ausgewertet und gemeinsam die nächste Kampagnenetappe beschlossen.

Begründung:

In Leipzig, wie in zahlreichen anderen Städten, ist Wohnen für Viele ein Krisenthema. Seit 2015 sind die Angebotsmieten im Stadtgebiet um 67 Prozent in die Höhe geschossen, während die Einkommen real auf dem Niveau von 2005 stagnieren. Der Preisdruck beschränkt sich nicht auf die Kaltmiete. Jede zweite Nebenkostenabrechnung ist laut Mieterbund fehlerhaft. Vierstellige Nachzahlungen sind Gang und Gebe. Eine Wohnung zu finden wird für Mieter*innen - immerhin 90% der Leipziger*innen - immer schwerer, und für die meisten bleibt am Ende des Monats immer weniger Geld zum Leben übrig. Dabei ist Leipzig inzwischen zum attraktivsten Anlageort für Immobilienspekulant*innen in Deutschland geworden. Wer heute eine Drei-Raum-Wohnung sucht, konkurriert nicht mehr nur mit Nachbar*innen, sondern mit globalem Anlagekapital.

Die steigenden Lebenskosten und die Wohnungskrise bringen Tausende in Leipzig in existenzielle Bedrängnis. Diese Belastungen und realen Zukunftsängste nutzt die AfD aus, indem sie einen Schuldigen anbietet, der nicht an der Börse sitzt und spaltet so die Gesellschaft entlang von Herkunft und Identität. Den Nährboden dieser Spaltung sind die jahrzehntelange Kürzungspolitiken und gezielten Kürzungen auf den Sozialstaat von SPD und CDU. Der Zusammenhang ist klar: „Steigt die Miete um 1 Euro pro Quadratmeter, wächst der Stimmenanteil der AfD bei Geringverdienenden um bis zu 4 Prozentpunkte“. [1] In einem geleakten Strategiepapier der AfD schildert sie ihren Weg zur Macht: Durch offensive Kulturkämpfe "Schwarz-Rot spalten" und die Brandmauer einreißen, indem sie einen "Kulturkrieg mit der Linken" führt und die Gesellschaft in zwei Lager teilt.

Wir schärfen mit unserer Mietkampagne den Ansatz, über eine verbindende Klassenpolitik den Kulturkampf zu umschiffen und dabei trotzdem ein gutes Leben für alle in Aussicht zu stellen. Das Thema Miete verbindet in Leipzig alle. Wenn der Vermieter Eigenbedarf anmeldet oder die Reparatur verschleppt, sitzen wir im gleichen Boot. Indem wir es schaffen, Menschen konkret in ihren steigenden Wohnkosten materiell zu entlasten und dabei gleichzeitig die wahren Verantwortlichen aufzeigen, können wir der spalterischen Strategie der AfD etwas entgegenhalten. Das wirksamste Mittel gegen rechte Ideologien ist

Selbstorganisierung. Dort, wo Menschen die Erfahrung machen, durch ihr eigenes Handeln eine Verbesserung zu erkämpfen, wo sie Selbstwirksamkeit erleben, wächst nicht nur das Vertrauen in die eigene Stärke, sondern auch die Erkenntnis, dass politische Veränderung durch gemeinsames Handeln Wirklichkeit werden kann. [2]

Im Rahmen der Kampagne "Die Stadt gehört uns allen" haben wir uns bisher vorgenommen, u.a. mit den Instrumenten des Heizkostenchecks und des Mietwucherrechners perspektivisch jedes Haus in Leipzig zu checken und Geld für Mieter*innen zurückzuholen. Aus der Praxis wissen wir, dass das Anfechten einer Nebenkostenabrechnung mehr bewirkt als eine einfache Rückzahlung. Sobald Nachbar*innen gemeinsam Einsicht in die Originalbelege verlangen, erleben sie einen Perspektivwechsel: Die Wohnung ist nicht länger Privatsache, sondern Teil eines politischen Feldes. Genau hier passiert ein Umbruch: Wer sich zuerst mit seinen Nachbar*innen erfolgreich einen Teil der überhöhten Heizkostenabrechnung zurückgeholt hat, lässt sich eher auf die Frage ein, warum eigentlich Vonovia die 6-Prozent-Dividende sicher ist, während Lohn oder Rente nicht für eine neue Waschmaschine reichen. Gerade machen unsere Genoss*innen die ersten Erfahrungen der Organisierung ganzer Häuserreihen von Vonovia, bei denen demnächst Mieter*innenversammlungen stattfinden. In solchen Momenten kollektiver Erhebung kann das alte Bewusstsein aufbrechen und es eröffnet sich ein Fenster, in dem Menschen eine rasante Politisierung durchlaufen.

Dass mit einer Heizkostenabrechnung noch nicht die Wohnungsfrage im Kapitalismus gelöst ist, ist offenkundig. Um die Verhältnisse zum Tanzen zu bringen, bedarf es einer selbstbewussten Klasse, die sich erstens traut, die Eigentumsordnung in Frage zu stellen, und zweitens organisiert genug ist, ihre Forderungen durchzusetzen. In diesem Sinne sehen wir unsere Kampagne als einen Schritt uns als Mieter*innen im Kampf gegen die herrschenden Verhältnisse zu organisieren.
Unsere Annahme ist, dass wir als Linke in diesem Feld gerade viel gewinnen können. Wir sind fast 5000 Mitglieder stark, haben aktive Strukturen im ganzen Stadtgebiet sowie Abgeordnete in Stadtrat, Land-, und Bundestag. Wenn wir es schaffen, diese Machthebel gemeinsam in Bewegung zu setzen und auch außerhalb eines Wahlkampfes an einem Strang ziehen, können wir in Leipzig und in Sachsen politische Lawinen auslösen.

Die Entscheidung für eine Kampagne als Stadtverband ist daher auch eine strategische Entscheidung: für einen gemeinsamen politischen Schwerpunkt und für eine gemeinsame Arbeitsweise. Die Orientierung auf ein gemeinsames Ziel hin stärkt unseren Verband, indem sie uns zwingt, die Arbeit unserer Strukturen zusammen zu denken. In der Koordinierung von Aktionen zwischen den Stadtbezirken, Arbeitsgemeinschaften, und zwischen der Parteibasis und der Fraktion müssen wir besser werden. Die Arbeit an einer gemeinsamen Kampagne kann wie ein Brennglas diese Strukturen miteinander verknüpfen und dazu beitragen, dass wir neue und nachhaltige Querverbindungen aufbauen. Mit der Fortführung organisierender Basisarbeit innerhalb unserer Partei sowie in unseren Nachbarschaften können wir den rasanten Zuwachs unserer Partei stabilisieren und als langfristige Machtressource erhalten.

Die Kampagne wurde im Spätfrühling ins Leben gerufen und konnte nur schwer vorausschauend von bereits aktiven Strukturen eingeplant werden. In der nächsten Kampagnenphase kommt es auf eine vorausschauende Planung an sowie auf eine Anpassung der bestehenden Entscheidungsstrukturen der Kampagne. Die Beteiligung an Entscheidung wollen wir noch breiter möglich machen, indem wir einen Kampagnenrat als mittlere Strukturebene einführen. Die Kampagnenkoordinierung bereitet die monatlichen Treffen des Kampagnenrats vor, in der dann Aktive aus verschiedensten Strukturen zusammenkommen, um die Kampagne weiter zu denken und in Schlüsselfragen Entscheidungen zu treffen. Wir ermutigen alle Genoss*innen, ob neu, oder schon viele Jahre

organisiert, sich an der Kampagne zu beteiligen und an dem gemeinsamen Projekt mitzuwirken, eine kampagnenfähige und schlagkräftige Linke in Leipzig aufzubauen.

Wir verzahnen uns mit der bundesweiten Mietkampagne, die im Oktober vorgestellt wird. Wir wollen die Kampagne in die bundesweite Choreographie überführen. Dafür entsenden wir eine Delegation aus Interessierten Anfang Oktober nach Berlin zur Konferenz für eine bundesweite Mietkampagne in der Linken. Am 18. Oktober 2025 werden wir eine Basiskonferenz veranstalten, bei der wir dann den bisherigen Kampagnenverlauf auswerten und uns auf die Stoßrichtung der nächsten Kampagnenphase beschließen.

[1] https://gleft.de/6jE
[2] https://gleft.de/6jN

Entscheidung des Stadtparteitages:

Der Antrag wurde bei einer Enthaltung angenommen.